



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

Semesterthema:

Fortschritt und Rückschritt von *Zivilisation* und *Kultur* in der *Dritten Moderne*

11. Vorlesung 29. Juni 2023

Das besondere Zeitphänomen der Postmoderne

Zuerst der Nachtrag über die Logik und den Kultur- und Natur-Chiasmós

1 Frieden und Verantwortung

Hannah Arendt: Verantwortung in Zeiten der Diktatur

In ihrem Buch setzte sich *Hannah Arendt* auf ihre Art und Weise mit dem Phänomen der *absoluten Macht* auseinander, wie ich es mit dem Alexander-Problem beschrieben habe. Sie aber sucht die negative Seite der Verantwortungs-losigkeit.¹ Dabei wird bei ihr *nicht* klar, was die Quelle der **Verantwortung** (*ἀπο-κρίσις*) eigentlich ist.

Als **Alexander-Problem** habe ich das **Macht-Ohnmacht-Problem** von seiner Einseitigkeit des sich ohnmächtig fühlenden Einzelnen dargestellt. Der Einzelne als Untertan unterwirft sein Leben unter die Absolutheit des göttlichen Königs – des Tyrannen, *Putin* oder faschistischen Diktators –, weil er die „Göttlichkeit“ seines eigenen Schöpfungsaktes nicht zulassen will. Das eben war die geheime Erkenntnis des Aristoteles, die er seinem Schüler Alexander offenbarte. Jeder Mensch trägt in sich den *spermatikós logos*.

„Da aber die *Gleichen* bei den Griechen *Freunde* sind, taucht das Problem der *Herrschaft* des *Führers* als die *Herrschaft über Freunde* auf. Diese Aporie müssen Aristoteles und Alexander lösen.“²

Alexander bleibt in seiner Herrschaftspraxis im **Natur-Chiasmós** stehen, weil er seine Untergebenen nicht als gleichberechtigte Brüder behandelt. Das aber sind sie nach der griechischen *Areté*. Er missbraucht das von Aristoteles wiederentdeckte sokratische Wissen des **Kultur-Chiasmós**.

„Dieser zweite Körper erscheint in den ‚gleichen Freunden‘ wie in ‚gleichen Bürgern‘ (*polítes*). Der Erstere war in der Polis der ‚Geist-Leib der Gesetze‘ (Sokrates). Jetzt ist er der Alleinherrscher. Er ist den Freunden ähnlich. Was ihn unterscheidet, ist der privilegierte Zugang zur Vernunft, denn er repräsentiert nicht nur das Gesetz. Er ist es auch. Als *Mónarchos* regiert er mit Hilfe der anderen, aber die sind jetzt nur noch seine Diener.“³

¹Arendt, Hannah: *Was heißt persönliche Verantwortung in einer Diktatur?* München 2018, S. 32.

²Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur*. S. 725.

³Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur*. S. 726.

Was ist der *Schöpfungs-Zwang* des Menschen und *wie* können wir das Rätsel seiner Macht als negativer Täter – bei Nietzsche – positiv durch den sokratischen Ansatz des „immer begehrenden Eros“ lösen. Wenn wir ganz traditionell von der Schöpfungs-**Fähigkeit** sprechen, dann ist das ein *Potenzial* (Möglichkeitsform) im aristotelischen Denken. Tatsächlich aber lebt jeder Mensch in der *Aktualität* (Wirklichkeitsform) seiner täglichen Selbsterfindung.

Zunächst:

- Jeder Mensch *mus* **Tatmensch** sein und werden, weil wir eigentlich dieser Lebensaufgabe *nicht* ausweichen können.
- Was war das Machtgeheimnis des *Aristoteles* und was ist das Macht-Problem-*Alexanders des Großen*?
- Was ist der grundsätzliche Lebensweg auf dem Lebens- und Herrschaftsweg?
- Der Mensch als *ζῷον πολιτικόν* ist ein politisches Lebewesen, das seine ethischen Normen *erbt* und doch auch *erlernen* muss. (siehe die zweifache Begründung für Ethos im Buch II. der *Nikomachischen Ethik*.1103a 14 – 33)
- Schon in Aristoteles *Nikomachischer Ethik* wird die Ethik als ein zweifaches Erbe beschrieben. Diese These begründet noch heute unsere Grundeinstellung zur Ethik und ist gleichzeitig unser **erstes Grundproblem**. Denn Aristoteles sagt, sie sei *an* die Geburt der Seele *gebunden* als ein lebendiges geistiges Wesen (*Substanz*) und *gleichzeitig* aber auch ein körperlich-leibliches Substrat, das als Leib vererbt wird.
- Es war das Machtgeheimnis der biologischen Gleichheit, dass er vor den Griechen verheimlichte, denn mit der Einsicht in die geerbte Physis und Psyche standen sie *eigentlich* mit dem König auf einer Stufe.
- Woher kommt nun die Flucht der Bürger aus der Macht? Die **Macht** ist sowohl *Last* als auch *Lust*, aber weil Erringung wie auch Erhaltung der Macht der Anstrengung bedarf, verweilt man lieber im Stand des „*idiótes*“ und überlässt die Mühen gern anderen.
- Das ist ein Grund für die Lust am einfachen Leben des Bürgers. Die **Verzweigung** und die Erzeugung von **Untüchtigkeit** und **Selbstenteignung** sind hier die Quellstruktur.

2 Alle Menschen sind geburtsfähig aber nicht kriegsfähig

Eine Einführung in die Logik des Natur- und Kultur-Chiasmós

Die Fehler des aristotelischen Syllogismus sind:

Aristoteles geht nur vom toten Sein aus, oder – um mit Heidegger zu sprechen – vom „Sein als Vorlauf zum Tode“.

Es ist die Hinterlist des aristotelischen Syllogismus den Kultur-Chiasmós vom Tode her zu bestimmen.

Dabei zeigt selbst die aristotelische „Lehre von der Seele“ (*De anima*), das **alles Sein** mit dem **Leben** beginnt, weil es im Leben durch **Vererbung** ein Weiterleben im Bios in sich trägt. Das nennt er dann Entelechie (Zielbestimmung) und weiß, dass auch in der menschlichen *Physis* das Weiterleben zur Voraussetzung jedes seelischen Lebens wird. Das ist der substanzielle Auftrag.

Die alte, negative Logik lautete:

„Alle Menschen sind sterblich.
Sokrates ist ein Mensch,
also ist Sokrates sterblich.“

Zuerst aber hat Sokrates und wir auch einmal gelebt.

Also lautet der positive Satz:

„Alle Menschen sind lebendig und geburtsfähig.
Sokrates ist ein Mensch
Also ist Sokrates geburtsfähig und hatte im übrigen auch Kinder.“

Bateson spricht über diesen *Syllogismus* und die alte Logik als die „Grundstruktur dieses kleinen Monsters (...) – Skelett – beruht auf seiner Klassifizierung „wird sterben“.

Dann kann man auch sagen

„Gras stirbt;
Menschen sterben;
Menschen sind Gras.“⁴

1. Jeder Mensch **ist** und **hat** eine eigene Existenz Erfahrung (Geltungen) und ist fähig zu lebt und leben zuerst einmal: Geburtsfähigkeit (*Natalität*) und erster Natur-Chiasmós als Geborenwerden.
2. *Du* bist „ein Mensch“ und bringst kulturelle Geltungen mit in diese Welt durch dein existenzielles Erscheinen: „Wenn *Du* gesprochen wird, ist das Ich des Wortpaars *Ich-Du* mitgesprochen.“⁵
3. Jeder muss sich bewähren oder nicht bewähren , also zur Selbstgeltung kommen oder nicht. Die Phrónesis ist auch hier der Wendepunkt.
4. Wird *er* sich in den Dingen der Welt *erfinden*- was er muss - oder wird *er* sich als Automat der Dingsysteme empfinden (Entfremdung durch den Apparat), also sich *erfinden lassen*.
5. Die Selbstschöpfung ist eine Selbstbestimmung und Selbsterfindung im Bereich der Kultur. Also beginnt der Prozess des Kulturchiasmós bei der eigenen Schöpfung. In dieser Veranlassung zur eigenen Schöpfung geschieht der größte Fehler. Sie wird unter dem Vorzeichen des Vollkommenheitswahns zur Destruktion gegen sich selbst. Hier befreit uns Sokrates mit seiner **Begehrensidee**, in der wir immer Suchende und Schöpfende sind im Prozess des *Eros*, der ein **Selbstgeltungs-Prozess** ist.

Und dann beginnt der Wahlprozess der Negation oder der Position.

Weil wir das Vollkommene nicht haben - auch nicht erfinden können, müssen wir / können wir

- in die Vollkommenheit der **Idee** flüchten (Platon)
- oder in die Vollkommenheit der **Natur** (Aristoteles)

⁴Bateson, Gregory – Mary Catherine Bateson: *Wo Engel zögern*. Frankfurt am Main 2018, S. 45.

⁵ Buber, Martin: *Ich und Du*. Stuttgart: Reclam, 1995, S. 3.

- Oder die **wirkliche Selbstschöpfung** (Sokrates) als Aufgabe verstehen.

Alle Menschen sind Schöpfer.

Sie können in der Weitergabe des Lebens Zivilisation und Kultur schöpfen,
Oder ihren Tod mit dem „Vorlauf zum Tode“ als die endgültige Negation des Lebens verstehen.

Heidegger

Oder mit der negativen Dialektik denken, alles führt in den Systemwahnsinn.

Adorno: „*Das Ganze ist das Unwahre.*“

Beide Theorien laufen leider im Vollkommenheitswahn der alten Metaphysik – Platon und Aristoteles – auf die **Destruktion** der **Existenz** hinaus.

3 Die Reduktion des Kultur-Chiasmós in den Herrschafts-Chiasmós des Feudalismus

Die Umwandlung des gleichen griechischen Bürgers durch den Herrschafts- und Monarchie-Anspruch *Alexanders*.⁶

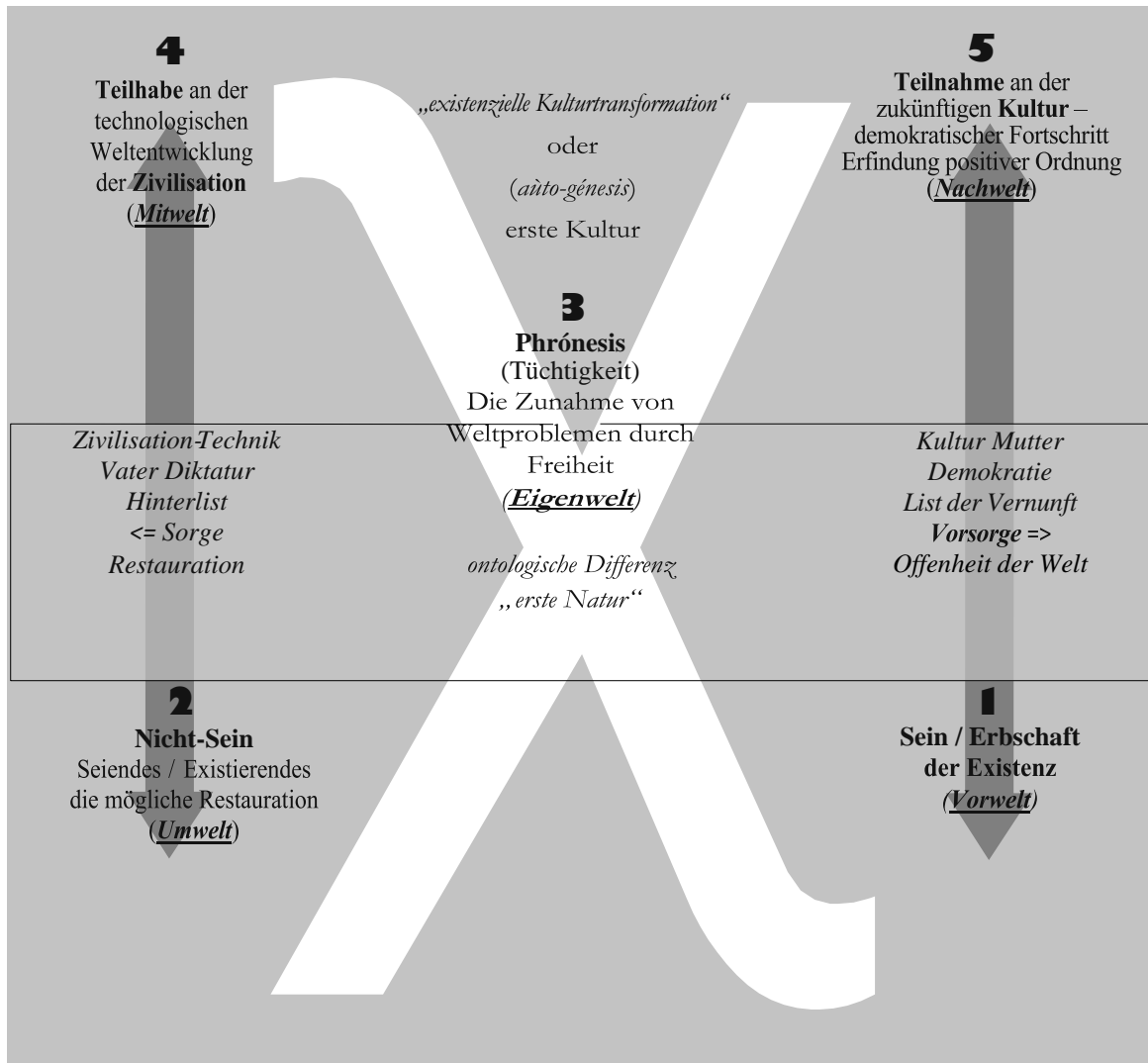
Das ist der Herrschafts-Chiasmós, durch den die gleichen Griechen zu ungleichen Beherrschten werden.

„An seinen bedeutendsten Freunden bemerkte er um diese Zeit einen Unterschied. *Hephaistion* billigte seine Umwandlung im Äußeren und tat sogar das gleiche, während *Krateros* den heimatlichen Sitten treu blieb. Alexander machte daher durch den ersten seine Geschäfte mit den Persern ab, durch den zweiten diejenigen mit den Griechen und Makedonen. Und überhaupt – den einen (*Hephaistion*) liebte, den anderen (*Krateros*) achtete er am meisten. Denn er glaubte es und sprach es aus, daß *Hephaistion* ein *Freund des Alexander* sei, *Krateros* nur ein *Freund des Königs*.“⁷

⁶Plutarch: *Alexander der Eroberer*, übers. v. Eduard Eyth. München: Beck, 2008, S. 75.

⁷ Plutarch: *Alexander der Eroberer*, übers. v. Eduard Eyth. München: Beck, 2008, S. 75.

4 Zivilisations- und Kultur-Chiasmós



Kommentar: Der Zivilisations- und Kultur-Chiasmós setzt immer den Natur-Chiasmós voraus. Die Menschen-Welt als die erste natürliche Transformation durch die „List der Natur“ (Hegel⁸) vererbt die genetischen Strukturen und bringt damit, sowohl den natürlichen Raum der Erde (und des *Kosmos*) und den biologischen Raum des **Lebens** (mit der *organischen Natur*), mit der jeweiligen Existenz und ihrem *Existieren* in ein Schöpfungs-Verhältnis. Die *Natalität* – wie

⁸ Hegel nennt sie „*List seiner Selbsterhaltung*“ (Hegel: Phänomenologie, S. 53), oder „*List des Begriffs*“ (Hegel: Logik I. S. 398) und „*List der Vernunft in der Vermittlung des Zwecks*“ (Hegel: Logik II. S. 452). Der Grund für die Übertragung in die Logik und den damit einhergehenden Verlust der existenziellen Unmittelbarkeit müssen wir, auch bei Hegel, in der Abhängigkeit von der Konstruktion der „*zweiten Natur*“ des Aristoteles sehen. Aristoteles spricht von „*Gewöhnung*“ des Menschen „*gegen den Naturzwang*“. Wörtlich sagt er: „*(...) vielmehr sind wir von Natur dazu befähigt, sie aufzunehmen und durch Gewöhnung sie zu vollenden.*“ (1103a 28) Und dann folgt die Erklärung für diesen ‚Fehler‘ im Sinne des Kultur-Chiasmós: „*Ferner bringen wir bei allem, was uns von Natur zukommt, zuerst die Fähigkeit mit und entwickeln erst später daraus die Tätigkeiten (wie das auch bei der Sinneswahrnehmung deutlich ist: Diese haben wir nämlich nicht durch häufiges Sehen oder Hören erlangt, (30) sondern umgekehrt, weil wir sie besaßen, haben wir von ihnen Gebrauch gemacht und sie nicht erst durch den Gebrauch bekommen.*“ Aristoteles: *Die Nikomachische Ethik*, Gr.-dt., Übers. und herausgegeben v. Gernot Krapinger, Stuttgart 2020, 1103a 28, S. 65.

Hannah Arendt – die *Geburtsfähigkeit* nennt – kreuzt sich hier notwendig mit dem Schöpfungszwang der Transformation zur Gemeinschaftsform der kulturellen Verantwortung. Daß auch Tiere Bewusstseinsformen vererben können wird nach dem heutigen Stand der Forschung (von *Konrad Lorenz* bis *Gregory Bateson*⁹) als erweisen angesehen werden. Die „List der Natur“ verbindet sich mit der List der Vernunft“ (Hegel) jeweils an dem Punkt, an dem **Bewusstsein** für das eigenen **Wesens** entsteht. Und das entsteht in der Verantwortung für die Nachkommen, die das Erbe der Vorfahren aus der Vorwelt übernehmen, es in der Mit- und Umwelt aufzunehmen gezwungen sind und es durch die Pforte der Eigenwelt in die *zukünftige* Nachwelt verwandeln.

Was will ich damit sagen? Es ist unbedingt notwendig sich Vorstellungen über die menschliche *Historie* zu machen, die in dem Augenblick zur *Geschichte* wird, in dem wir durch die „Veranlassung“ der gegenwärtigen Zeit gezwungen werden, uns und unsere **Um- Mit- und Eigen-Welt** zu finden indem wir sie neu erfinden.

Diesen **Sprung in der Zeit** zwischen **Historie** und **Geschichte** nenne ich das **menschliche Welt-erzeugen**. Es ist der Prozess, in dem auch die alten Völker im Jing und Yang – Symbol diese grundmenschliche Transformation als himmlisches Ereignis mythologisiert haben. Sie ist aber nichts anderes als die geistige Darstellung in symbolischen Formen, die der menschlichen Aufgabe der Selbsterhaltung in der Zeit der *Vorsorge* sich als Existenzereignis stellt. Ihr kann die Menschheit auch als Kleinstgruppe – die *Familie*, wie Hegel sagt – nicht ausweichen.

Dieser phänomenale Vorgang ist die Phase und die Zeit in welcher der Mensch Gesetze macht als das erste Verfassungs-Verhältnis. Es ist ein Verhalten, das eine Grundfrage anfasst, auffasst und in der Ordnung der Zeit verfasst als verbindendes Verhältnis von Familienmitgliedern, die sich durch den Eros (Liebe zur Schöpfung) und seine *listige Kraft* gezwungen sehen, Verhältnisse der Beziehung, die ihnen durch die Natur vorgegeben sind, in ihrer Zivilisation und Kultur als ordnendes Verhalten aufzunehmen und in Verhaltensregeln der vorsorgenden Ordnung umzusetzen.

Sie werden darin vom Kulturverhältnis angesprochen – Sohn und Tochter – das nicht nur existieren, sondern leben will „wie ein Mensch“. Dieses Erbschaftsverhältnis der Gesetzmütter und Gesetzesväter“ hat Sokrates als erster ein **Verfassungsverhältnis** genannt. Es war für ihn das Grundverhältnis der kulturellen Ordnung, die wir erben und da wir als sich *wandelndes* Verfassungsverhältnis wieder vererben werden.

Dass die Polis das auf der Agora – im Schöpfungsprozess von Gesetzen – mit dem Bewusstsein der Vorsorge für die zukünftige Zeit tat, das macht diesen Prozess zu einem welthistorischen Ereignis der Demokratie.

Im *Zivilisations-* und *Kultur-Chiasmós* findet das sein anschauliches Bild.¹⁰

5 Theorie des kommunikativen Handelns bei Jürgen Habermas und die Theorie der Sexualität und Herrschaft bei Michel Foucault

⁹ Über den Zusammenhang von **Logik, Ethnologie** und **Anthropologie** sagt Bateson: „(...) wie *Konrad Lorenz* über die Kommunikation von Beziehungen unter Gänsen reden kann und sich dort vorne an der Tafel in eine Gans verwandelt, in der ganzen Art, wie er dasteht und sich bewegt, (...).“ Bateson, Gregory – Mary Catherine Bateson: *Wo Engel zögern*. Frankfurt am Main 2018, S. 53.

¹⁰ Das Schema in dieser Form habe ich im Buchenriedseminar: *Ethik in Zeiten von Krieg und Frieden* so weiterentwickelt.

Folgende Fragen stellen sich in der Postmoderne:

- Was ist das *Wesen* der Umwälzung, des Werdens, des Eros und der Schöpfung in der *Dritten Moderne* oder *Postmoderne*?
- Was bedeutet überhaupt Postmoderne? (mündliche Erklärung)
- Was ist das umwälzende *Wesen* in dieser Zeit? Droht der Mensch an seiner umwälzenden Welterschöpfungs-Fähigkeit zu scheitern? Was ist die Dynamik des *weltlichen Eros* im Gegensatz zur *Dynamik* des *Bios*? (mündliche Erklärung)

6 Das besondere Zeitphänomen der Postmoderne

6.1 Was ist das *Wesen* der *Phrónesis*

Was ist die *Phrónesis* in unserer Dritten Moderne?

- als Tat?
- als Macht?
- als Handlung?
- als Praxis?
- Als Sorge?

Die Zeit nennen wir die *Postmoderne*, weil sich in ihr die *Erste* und *Zweite Moderne* – *antike* Stadt und *industrielle* Städte – in ihr auflösen. Doch leider haben wir bis heute noch keinen Methoden oder Theorien, diesen Prozess zu verstehen geschweige denn ihn zu organisieren.

⇒ Postmodern bezieht sich auf lat., *post* ‚hinter‘, was ‚nach‘-herkommt. Es ist im allgemeinen Sinn der Zustand der abendländischen Gesellschaft, Kultur und Kunst „nach“ der bisherigen Moderne.“

Was ist das umwälzende *Wesen* des Menschen, der an seiner umwälzenden Schöpfungskraft zu scheitern droht? Thema der **Entfremdung** (Adorno) und **Verdinglichung** (Heidegger).

6.2 Was ist das Zentrum dieses Prozesses?

- Der große „*Melting Pot*“ (Schmelztiegel-Theorie) und die
- „*Saled Bowl*“ (Salatschüssel-Theorie). (mündliche Erklärung)

In beiden Theorien spiegeln sich *real* existierende Prozesse – vor allem der USA – wider. Sie berühren die Grundphänomene und Grundfragen der Begegnung mit dem **Fremden** und der **Abgrenzung** durch das Eigene. Das „Identitäts- und Nicht-Identitätsproblem“ (Adorno) und die **Flucht** in die „Verdinglichung der Welt“ durch die Behauptung, diese Probleme der Erhaltung der „**Eigenheit**“ seien nicht zu lösen.

Zu Recht sagt Adorno gegen Heidegger:

„Die Dauerrüge wider die **Verdinglichung**, die der Jargon (der Eigentlichkeit *xb*) darstellt, ist verdinglicht.“¹¹

¹¹ Adorno, Theodor W.: *Jargon der Eigentlichkeit. Zur deutschen Ideologie*. Frankfurt am Main 1964, S. 12.

Wer immer sagt, dass *nichts* zu ändern *ist*, obgleich er *sieht* und *sagt*, dass die Welt sich *doch* ständig *ändert* – gegen deren Veränderung er doch polemisiert – der *flüchtet* mit dem Vorwurf der Nichtveränderbarkeit der Welt, nicht nur in einen *Widerspruch mit* und *in* der eigenen Rede. Diese Flucht aus der Welt zeigt sich, besonders gut, in dem absurden Satz in der *Fledermaus* von Johann Strauß

„Ich denke wie jener weise Mann: ‚Glücklich ist, wer vergißt // Das, was nicht zu ändern ist‘“¹²

Der Hinweis auf den ganzen Irrsinn des bürgerlichen Stillstands-Denkens, den dieser Reim auf die Spitze treibt, er wäre zu wenig. Denn wer ist „jener weise Mann“? Er ist der Prophet des Orakel-Glaubens in Delphi. Und es verbirgt sich hinter ihm der Mythos von der „ewigen Wiederkehr des Gleichen“ (Nietzsche).

In Wahrheit steckt dahinter also die platte Akzeptanz des weitverbreiteten *Pessimismus*. Der Wunsch nach *Enttückung*, eines die eigenen Interessen vergessenden und verdrängenden Bürgertums. Denn der Schnulzendichter dichtet ja weiter und singt im *Zigeunerbaron*:

„Mein idealer Lebenszweck ist Borstenvieh und Schweinespeck“¹³

Die Flucht in die Alltäglichkeit und das Verweigern der Arbeit am und im Weltzusammenhang, sie waren aber immer der erste Schritt in die Niederlage der demokratischen Stadtbürger.

In Wahrheit steckt hinter der „Dauerrüge wider die **Verdinglichung**“ die Anbetung der ewigen Existenz des **Seins** und der Ablehnung des **Werdens**.

Im Folgenden gilt es zu zeigen, dass in unserer Kulturgeschichte die Differenz von **Dasein** als – *Sein des Seienden* – Heideggers „ontologische Differenz“, nicht ohne die „**existenzielle Kulturtransformation**“ der *auto-génesis* zu denken und zu leben ist. Also dass und wie der Natur-Chiasmós und der Kultur-Chiasmós existenziell und interessengeleitet zusammenwirken.

Im Phänomen des „existenzielle Kulturtransformation“, der *auto-génesis*, tauchen nun die Praktiken der gesellschaftlichen Macht auf – wie Foucault sagt – deren Widersprüche aber auch Fortschritte, wir sie aus der *Anthropologie* und *Ethnologie* kennen. Es geht mir im Folgenden um die *Freiheit* durch *Ausschließung* und die *Unfreiheit* durch *Einschließung* in gesellschaftliche Prozesse, die mit ‚Hilfe‘ der falsch verstandene „ersten“ und „zweiten“ Natur zum Stillstand gebracht, ja in den Rückschritt verwandelt werden.

Denn die „zweite Natur“ – die doch Kultur ist – wird dadurch ihrer kulturellen Dynamik beraubt. Ja sie wird, unter dem Diktum der „natürlichen“ Vorherbestimmung, zur Methode, die Kulturentwicklung ins gerade Gegenteil, nämlich den Rückschritt und die Reaktion zu verwandeln. Dam gehe ich im Folgenden nach:

- **Heiratsriten** haben dieses Phänomen in der Vorgeschichte auf der Stammesebene der Menschheit gelöst. Das Fremde wird geheiratet und muss integriert werden. So ist jede Heirat eigentlich eine Verschmelzung (*Melting Pot*) von zwei Herkunfts-Familien mit ihren Binnen-kulturen.

Und dabei gibt und gab es immer das *Opfer* der Individualität. Dieser hat sich das Individuum aber auch Teile dieser Kulturen durch die Flucht oder die Verbannung ins *Kloster* oder die *Einsiedelei* entzogen. Das war eine Form des Entkommens durch Entkoppelung.

¹² So heißt es in *Meister Johann Strauß und seine Zeitgenossen*, Komischer Roman von Eduard Maria Oettinger, Vierter Theil, der 1862 in Berlin erschienen war.

¹³ Johann Strauß' »Der Zigeunerbaron« (uraufgeführt 1885).

- Die **feudalen Staatsgesetze** waren eine Form, das Phänomen des Auseinanderdriftens von Stadt und Adelssitz – mit seinen leibeigenen Hintersassen – zu verhindern.
 - Die bürgerliche Stadt war die zivilisatorische Form das Phänomen der *Enge* und *Weite* durch die Stadtmauer (Schutz) und die kulturelle Ordnung der Unterschiede durch gemeinsame Gesetze zu lösen.
Die Gesetze der Demokratie lösen die geistige Enge des zivilisatorischen Schutzraumes und erweitern das Vorsorge- und Handelsdenken. (Adam Smith: *invisible hand* - *unsichtbare Hand des Marktes*.)
- ⇒ Nun haben wir im Modell der Demokratie *weltweit* gesehen zwei Elemente vor uns: Die Entfaltung des zivilisatorischen Raumes durch die **Technik**, aber gleichzeitig auch die kulturelle Notwendigkeit, diese technologischen Prozesse der maßlos erscheinenden Raum-Ausdehnung durch die Erfindung kultureller und ethischer Regeln auch zu steuern.

Dabei stoßen wir nun auf das kulturelle Zeitproblem der *maßlosen Öffnung* und der *öffnenden Maßlosigkeit*. An diesen Problemen setzt das konservative bis reaktionäre und am Ende faschistische Denken, mit seinen Restaurationsideen an.

Die **Maßstäbe** des Lebens in der Welt scheinen sich *aufzulösen* und sie *lösen* sich partiell auch auf. Gerade deshalb sind wir – als einzelner Mensch, als Menschheit und als Weltgemeinschaft – doch auch ständig zur Erfindung neuer Maßnahmen und Maßstäbe (Gesetze und Ordnungen) gezwungen.

Der zivilisatorische *Bruch* ist immer ein *Aufbruch* durch einen *Abbruch* und eine *Weiterführung* in der Veranlassung zu etwas Neuem. Mit welchem Ziel?

- o Darüber sind sich Habermas und Foucault nicht einig. (mündlich)

Die sokratische Existenzphilosophie nimmt dieses Paradoxon – *Stillstand im Fortschreiten* – *Fortschritt im Stillstehen-wollen* – und die Widersprüche des Lebens ernst. Es ist ihr Auftrag und Anliegen die existenzielle Transformation der **Praxis des Eros** offen zu legen.

Tatsächlich wird im scheinbar chaotischen menschlichen Leben, seit jeher, eine sich selbst *ordnende* und *geordnete* Lebenswelt organisiert.

- ⇒ Das faktische Überleben eines an den Grenzen des Lebens sich ständig aufhaltenden Systems von Lebenswelt und Kulturen ist eine Realität der Kulturgeschichte.

Immer ging es, in der Menschheitsgeschichte, am Ende um die Ordnung des Lebens als „gelingendes Leben“. Doch hier stehen wir am **Wie** des **Werdens**. Die reine Behauptung, dass es so gewesen ist, weil wir ja als Menschheit bis heute überlebt haben, ist für die sokratische Existenzphilosophie nur die Beibringung des realen Augenscheins. Das „Gelingen der Werdens“ der **Vorsorge** muss aufgeschlossen werden. Seine Geburtsnotwendigkeiten müssen wir verstehen lernen.

6.3 Das Phänomen der sorgenden Vorsorge

Die unabwendbare Vorsorge, das Wesen der Zeit als Vergehen und Entstehen und als Entstehen und Vergehen.

- o Die Auflösung der Ideale der Aufklärung.
- o Die Auflösung der Ideale der Logik.
- o Die Auflösung der Ideale der Vergangenheit als Tradition.

- Die Auflösung der Stabilität der Natur.
- Die Auflösung der Stadt in den Ballungsräumen.
- Die Auflösung der Staaten als Länder mit Landesgrenzen.

6.4 Selbstpraktiken oder Eigensinn

Aufgabe: Von den Selbstpraktiken zu den Eigenpraktiken zu kommen, das ist der Wendepunkt.

These: Die *Selbstschöpfung* nach dem Muster der **Subjekt-Objekt-Spaltung** bleibt immer in der Differenz von „erster“ und „zweiter Natur“ / (Aristoteles) stecken. Das ist ganz offensichtlich auch hier der Fehler, der sich durch unsere Kultur-Geschichte zieht.

Erstens: Einmal nimmt sie das **Subjekt** als rein „denkend“. Dann kommt der Idealismus nicht über Descartes bis Hegel hinaus. Vom *Subjekt* das **sein Sein** als reines Denken erlebt: *Cogito ergo Sum*, bis zum hegelschen Weltgeist. Die Erfindung des Romans gehört auch in diese Reihe: *Marcel Proust: Auf der Suche nach der verlorenen Zeit*. Oder: *Robert Musil: Der Mann ohne Eigenschaften*.

Zweitens: Das andere Mal nimmt sie das **Objekt** Mensch als rein in seiner „materiellen“ Bedürftigkeit und leitet das Denken rein aus dem materiellen Sein ab. Dann kommt der Materialismus nicht über die Reihe von *Rousseau* bis *Marx* hinaus.

Drittens: Das **Subjekt** - der *tätig-tüchtige Mensch* - lebt in seiner Bedürftigkeit und Sorge und ist dabei in seinem Wesen, sowohl zu Hause, als auch *in sich*, in seiner eigenen Fremde: Ein Paradoxon, denn der **eigene Sinn**, in und *durch* den wir unsere Erfahrungen machen, er erzeugt immer **eigensinnige Erfindung** in unserer geistig-seelischen *Innenwelt*. Das **Subjekt** *fühlt* was es *denk* und *denkt* was es *fühlt*.

Also ist der Mensch in seinen Praktiken einerseits immer eingespannt zwischen dem, was wir die „erste Natur“ in der natürlich-genetischen Transformation genannt haben, und andererseits der der Kultur, die wir als „zweite“ Natur missverstehen. Nietzsche träumt von der gesunden Urnatur – des Dionysos – und ist doch in der *Décadence* der verfallenden *Adelskultur* gefangen. Schließlich fantasiert sich Nietzsche in den *Übermensch* hinein und ist damit aus der industriell-praktischen Welt der Zivilisation hinausgeworfen.

Er lehnt das Denken als *Krank* ab und denkt doch, in seinem *Denken* nichts anderes als den Tod, in seiner Krankheit.¹⁴

In der Philosophie ist das die **Abstiegs-Reihe** von Nietzsche zu Heidegger: *Idee vom Vorlauf zum Tode*. In der *Literatur* die Reihe von *Ernst Jünger: Stahlgewitter*, bis *Gottfried Benn: Morgue und andere Gedichte*, sowie : *Das moderne Ich*.

Viertens: Die moderne **Zivilisation** und ihre **Technik-Faszination** erzeugt im technologischen Rausch die Machbarkeit : Der *Positivismus* von Comte bis zu *Lubmann*.

¹⁴ Auch das ist eine *petitio principii* (lat.) = Erschleichung des Beweisgrundes, weil Nietzsche doch behauptet, das Kranke sei kein eigentliches Sein.

Die **technologische Ideologie** der *wirtschaftlichen Machbarkeit* der *Konsumgesellschaft* (USA) und des *Massenmensch.* Der kapitalistische Materialismus schädigt die Natur, wie er den Menschen sich selbst entfremdet.

Von *Karl Jaspers: Die geistige Situation unsere Zeit* – als Kritik des Daseinsapparats – bis zur *Existenzphilosophie*. Dann die zweite Richtung der *Entfremdungstheorie* in der *Kritik der „instrumentellen Vernunft“* - was eigentlich Verstand heißen müsste - durch Adorno/ Horkheimer.

In der Diskussion um die *Negative Dialektik* Adornos wurde nochmals so richtig klar: Die pseudo-materialistische Idee der „zweiten Natur“ (Aristoteles) hat als *Kritik der „instrumentellen Vernunft“* auch dort noch einmal den Ausbruch aus dem *Instrumenten-Denken der existenziellen Vorsorge* selbst noch einmal verhindert. Adorno/ Horkheimer sprechen von Vernunft, wo es doch um die Instrumente des Verstandes-Denkens geht. Das wollen sie ja zu Recht kritisieren, tun es aber mit den falschen geistigen Begriffen. Das Denken ist nicht durch eine „zweite Natur“ festgelegt. Es ist ein sich selbst erfindendes Wesen.

In der Alltagspraxis zeigen sich diese Fehler in den Formulierungen: „Wie tickst du eigentlich?“ Oder: „Bist du falsch programmiert?“ usw.

Fünftens: *Habermas* ersetzt die „Theorie des instrumentellen Handelns“ und die Kritik an Adorno durch seine „Theorie des kommunikativen Handelns“.

⇒ Was ist hier der geistige Sprung?

- Die Instrumente der Technik - und ihre prägende und entfremdende Allmacht - werden durch die Geschichte der Demokratie und ihre kommunikative Notwendigkeit ersetzt.
- Konflikte werden als grundsätzlich positiv gewertet und zum Wesen der Demokratie gerechnet, die eine sich letztlich selbstbegründende Gesellschaftsstruktur genannt wird.
- Aber das Funktionieren ist nicht alles. Was funktioniert kann auch ein leerlaufender Klapperatismus der formalen Abläufe sein, oder werden, wenn man die **Macht** nicht bedenkt.
- Die **Macht** ist immer da, weil sie als Teil der *Phrónesis* zum Wesen des Mensch gehört.
- Die Postmoderne thematisiert die Auflösung der Macht und ihren Übergang in die Allgemeinstrukturen durch die Technik, das Handeln bis hin in die Sexualität.
- Hier nun kommt Foucault ins Spiel und sein Rückgang in das Griechenland der Antike und der Sorge.

Und das sehen wir jetzt in der Kulturdebatte um die Demokratie und die Tyrannis.

Beispiel aus *Habermas`* Theorie über demokratische Transformation durch Kommunikation und eines von *Foucault* über Machttheorien als Kommando

7 Die Erfahrung der Geschichte und der Verantwortung

Meine erste These dazu: Es gibt keine Erfahrung der **Zeit** und des **Raumes** als „Ding an sich“, einmal, weil Zeit und Raum keine Dinge sind, sondern *Umstände* und *Zustände*, die sich ständig ändern und zu anderen *Zuständen* und *Umständen* werden, durch ihre jeweilige eigene, innere Transformation.

- So bei der Natur die physische Bewegung im **Kosmos**.
- So beim **organischen Leben** die ständige physiologische Mutation.

- So beim psychischen Leben und Erleben in der **Lebenswelt** des menschlichen Sorgens und der Erfahrung von Erwartungen im Bereich der täglichen Vorsorge.

Die Fragen nach der menschlichen Praxis:

- Sie stellen sich nicht im abstrakten, sondern im konkreten Raum der Menschenwelt: Im Verhältnis seiner jeweiligen *Geschichte* und *Ordnung*.
- Was und wodurch geschieht die Organisation von Raum und Zeit durch die Praxis des Menschen: Verhältnis von *Land* und *Stadt*.
- Warum gibt es für das Überleben der Menschheit keinen anderen Weg als den der verantwortlichen Demokratie.

9 Raum und Zeit – in der Weltinnenpolitik als Verantwortungseinheit

Meine zweite These dazu: Nehmen wir die Welt als eine *ganze* Verantwortung für die Menschheit, dann begreifen wir Kriege in der *Innenwelt* als *Bürgerkriege*. Denn sie finden innerhalb einer gesamten Verantwortung für das Leben der Menschen in der *einen* Welt statt:

⇒ Wir sind Weltwesen.

Deshalb ist auch der Begriff der „Welt-Innen-Politik“ – wie ihn *Friedrich von Weizsäcker* – zur Charakterisierung der Weltverantwortung prägte, nicht nur angemessen, sondern notwendig.¹⁵ Die *Not-der-Welt-zu-wenden* wird zur Aufgabe des Überlebens der Spezies Mensch, im Konzert des *Überlebens* des Bio-Tops-der-Erde und der Beheimatung der Menschenwelt in ihr. Aus dem dynamischen *in-der-Welt-werden* ergeben sich aus dieser Aufgabenstellung neue Verantwortlichkeiten für das „gelingende Leben“ im **Weltmaßstab**.

So gilt es nicht nur zu *sehen*, sondern auch *neu* zu *lernen*. Die „große Transformation“ von **Erde** und **Welt** wird für uns zur Gesamtaufgabe uns im Rahmen einer globalen **Krisen-Bewältigung**. Aus den Effekten der globalen Rückkoppelungen ergeben sich zwingend die Schritte zur Erfindung einer neuen globalen Ethik der Verantwortung für das „gelingende Weiterleben“ von Erde und Welt. Wir stecken in einer Welt-Krise und müssen deshalb „Abschied nehmen“ von alten Konzepten, Normen und Regeln. Wir müssen uns „entscheiden“, eine neue Welt im Inneren des alten geerbten Weltkörpers und eine Ethik der Verantwortung zu erfinden, die ihre Maßstäbe nicht aus einem überkommenen fossilen Naturkonzept nimmt. Das betrachtete die Natur als Ort und Raum der grenzenlosen Ausbeutung und hat zur Übernutzung der Natur geführt.

Wir haben zu verstehen: Weil wir das *Problem sind*, können nur wir die *Lösung liefern*! Und zwar durch die Erfindung einer Nachwelt für unsere Nachkommen, die aus der Sorge um den Erhalt des ganzen Zusammenhangs von Natur und Welt ein Konzept für die Vorsorge der zukünftigen Generationen erfindet.

⇒ Wir müssen *lernen*: Wir stehen *in* einer *ethischen Gesamtverantwortung*.

Was bedeutet das für die Fähigkeit zu streiten? Es bedeutet für das **Gesamtereignis** des suchenden und sich erfindenden Lebens ein zweifaches: Der **Streit** um das Leben des Eros – verstanden als selbstschöpfende Liebe – , dieser Streit ist nicht von uns durch Mauern zu

¹⁵ *Weltinnenpolitik für das 21. Jahrhundert. Carl-Friedrich von Weizsäcker verpflichtet.* Ulrich Bartosch, Klaudius Gansczyk (Hg.) Lit-Verlag Münster 2007, S. 9.

isolieren, weil wir mit jedem anderen Menschen *in* der einen globalen Welt leben, in der *beide* Lebensbereiche ständig ineinander übertreten.

10 Das Verhältnis von Grenze und Öffnung – die Mauer und die Stadt

- Die Stadt und die Stadtmauer¹⁶ sind Phänomene der **Ein-** und **Aus-**Grenzung. Sie haben in **Athen** – erste demokratische Stadt – auch nur bedingt funktioniert, weil die Idee der Mauer als Machtinstrument der *Eigentumsgesellschaft* auch den Raum jenseits der direkten Stadtmauer als einen Raum versteht, den die Strategen eingrenzen wollten.¹⁷
- Die Stadt und die Stadtmauer **Roms** ist ein Mittel der Aus- und Ein-grenzung zunächst als Machtmittel einer bäuerlich-städtischen *Landmacht* in Italien: Sie hat im Römerreich – *Limes / Hadrians / Traians- Wall* und die Anlagen in Nordafrika – auch nur bedingt funktioniert. Rom wird mit dem Sieg über *Karthago* (202 v. Chr.) auch Seemacht. Am Ende bricht das Römerreich mit seinem Bürgerrecht des „Eigentums“ für die „Freien“, unter der Last der Sklavenjagd nach Unfreien zusammen. In der *Sklavengesellschaft* kann der Sklavenhalter nur frei sein, wenn er über Unfreie herrscht.¹⁸
- Die Stadt und die Stadtmauer als Mittel der *Ein-grenzung* der chinesischen *Binnenkultur* und der Aus-grenzung der Barbaren: Es hat in **China** nur solange funktioniert, wie die Anziehungskraft der chinesischen *Zivilisation*, mit ihrem Verteidigungswillen als Kultur im Einklang stand. Wenn nicht, dann wurden sie besiegt. Aber die chinesische Kultur hat die *unkultivierten* Eroberer immer *assimiliert* (Mongolen, Mandschu) und ihre *Form als Kultur*, dann ohne Mauer erhalten, bis die europäisch-koloniale Eroberung einsetzte.
- Die *Stadt* und die *Stadtmauer* als Mittel der Aus- und Ein-grenzung: Sie wiederholt sich in der europäischen **Renaissance**. Sie war – von Italien ausgehend – die *Wiedergeburt* der Stadtkultur. Das Wesen der Stadtkultur ist der Schutz der *Eigentums-Ordnung* gegen die Enteignung durch die feudale *Besitzordnung*. Das trifft sowohl auf die *ägyptische Mönchsgesellschaft* zu, die den Besitz über den Mönch und die Nonne in der Klosterregel durchsetzt, als auch auf die *göttliche Besitz-ordnung* des *Feudalismus*. Der Feudalismus ist die Eigentums-Ordnung über den Leib und das Land der leib-eigenen Bauern. Dieser Doppelbesitz umfasst eine doppelte Enteignung und ist, im *Neo-Feudalismus*, das

¹⁶ Sennett, Richard: *Civitas. Die Großstadt und die Kultur des Unterschieds*. Frankfurt am Main 1994, S. 25.

Während Sennett den Raum der Stadt von ihrer inneren Struktur aus dem Mittelpunkt der Kreuzung von Wegen entwickelt – „die ägyptische Hieroglyphe (...) für Stadt ist das Zeichen Kreuz im Kreis“ (Sennett: *Civitas*, Ebenda, S. 69) gibt es im Mittelmeer, jenseits des Nils eine andere Beziehung zwischen Stadt und Umland.

¹⁷ In der Verbindung von See- und Handelsmacht entsteht eine andere Stadt: „(...) die Rationalität Athens und seine Flotte (...). Der Raum nicht nur der Politik, sondern potentiell auch der Herrschaft verdoppelte sich für die Griechen. Er umfasste die ganze Ägäis.“ Meier, Christian: *Athen*. Berlin 1993, S. 295. So wurde in Athen die „Lange Mauer“ gebaut, um die Stadt mit ihrer Burg und die Burg-Stadt mit ihrem Hafen, Piräus zu verbinden und diese Verbund zu beschützen.

¹⁸ Engels, David: *Auf dem Weg ins Imperium. Die Krise der Europäischen Union und der Untergang der römischen Republik*. Berlin 2014, S. 151-152. **Kautsky** schrieb zur **Eigentumsfrage**, in der die politischen mit den ökonomischen Transformations-Problemen kreuzen, folgendes: „Die großartigsten dieser Versuche einer Sozialreform wurden veranlasst und geleitet von den beiden Gracchen, Tiberius Sempronius Gracchus (geb. 163, von seinen aristokratischen Gegnern erschlagen 133 v. u. Z.) und dem entschiedeneren und weitergehenden Gajus Sempronius Gracchus (geb. 153), der das Werk seines älteren Bruders fortsetzte, aber so wie dieser der Wuth der Latifundienbesitzer erlag (121). Man hat die beiden Gracchen Kommunisten genannt, das waren sie jedoch in keiner Weise. Was sie anstrebten, war nicht eine Aufhebung des Privateigentums, sondern die Schaffung neuer Eigenthümer, die Wiederherstellung einer kräftigen Bauernschaft, der festesten Grundlage des Privateigentums.“ Karl Kautsky: *Die Vorläufer des neueren Sozialismus*, Erster Band, erster Theil, Berlin 1957. S. ?.

Grundprinzip der Herrschaft (*russischer Bonapartismus*). Die Stadt und die doppelte Eigentums-Ordnung der Bürger, sowohl an ihrem Grundbesitz (*Grundbücher*), als auch ihr Eigentum an den *Gesetzbüchern* (Eintrag in die Wahllisten), bildet den Bruch mit der feudalen Doppelherrschaft. Siehe dazu meine Analyse des *Alexander-Problems* der Macht. (Brenner)¹⁹

- Die Stadt und die Stadtmauer als Mittel der Aus- und Ein-grenzung von differenten Eigentumsformen im beginnenden **Manufaktur-** und **Industrie-Kapitalismus**: Hier entsteht die *dreifache Stadt*, im a) Bürgereigentum, b) Bürgerrecht und c) Bürgerstreit, um *Teilhabe* und *Teilnahme* an der Gesetzgebung: „*My home is my castle.*“ Als Strukturelement findet sich diese Dreiteilung in der Renaissance, sowohl in den sichtbaren Stadttürmen der Adelsgeschlechter innerhalb der Stadt – San Gimignano (Provinz Siena) aber auch in Regensburg – , als auch in den *Stadtvillen* von Paris und in den *englischen Stadtpalästen* (z.B. Devonshire House) wieder. Die *Stadttürme* sind eine Ausgrenzung *in* der Stadt, innerhalb der Eingrenzung *durch* die Stadtmauer.
- Die Stadt und die Stadtmauer als Mittel der Aus- und Ein-grenzung in den **Ballungsgebieten** und ihrem Gegensatz zum *stadtlosen Land*: In den USA teilt sich die Stadtentwicklung in die geplante Stadt am Reissbrett – New York – und in die Städte des Südens, deren Zentrum eigentlich die *Landpaläste* der Sklavenhaltergesellschaft des Südens sind.²⁰ Die Plantagenwirtschaft entwickeln die spanischen *Haziendas* weiter.
- In und durch die Auflösung der Stadt in die *Ballungsräume* entsteht das neue „amerikanische Raumgefühl“. Wie Sennett sagt taucht mit dem Motte – *In the American West* – der „ortlose Mensch“²¹ auf. Die „Mauer von Trump“ am Rio Grande gegen die Einwanderung der Armut aus dem Süden, sie baut auf der Schutzlosigkeit der amerikanischen Stadt auf. Trump setzt den Staat sowieso mit einer – seiner – Firma gleich.²² **Make America Great Again.** „Großartig“ ist dabei ein Zwitterbegriff. Denn er impliziert sowohl den großen Raum, als auch die Gefahr, die dieser Größe durch **Strukturlosigkeit** droht. Deshalb *war* auch der „Westen“ nur *mit* der Waffe in der Hand gegen die „Rothäute“ zu verteidigen.
- Die **Globalisierung** löst die Stadt und ihre Mauern auf. Wir leben durch *Urbanisierung* in einer Weltstadt. Das „*Globale Dorf*“ als Motto postuliert von den Utopisten aus *Silicon Valley*, die glaubten, dass mit dem *World-Wide-Web* eine grenzenlose Freundschafts- und Friedensgesellschaft entsteht, hat sich ins gerade Gegenteil verkehrt. Die „Offenheit der Globalisierung“ erzeugt das Gefühl der Bedrohung durch *Schutzlosigkeit* vor den „Freien Märkten“. Die Bedrohung des „Eigentums an Produktionsstätten“ – durch Abwanderung in die Billiglohnländer – und die Rückflüsse von Warenströmen, Geldflüssen und Technologieaustausch (auch Patent-Diebstahl) veränderte die positive Wahrnehmung der Globalisierung. Bereits 1997 schrieb Ralf Dahrendorf in der *Zeit*, wir stehen: „*An der Schwelle*

¹⁹ Siehe dazu Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur* – S. 693 ff.

²⁰ Sennett, Richard: *Civitas. Die Großstadt und die Kultur des Unterschieds*. Frankfurt am Main 1994 S. 67 ff.

²¹ Ebenda, Sennett, Richard: *Civitas*. S. 275-276.

²² Krugman, Paul: *Der Mythos vom globalen Wirtschaftskrieg*, Frankfurt a.M. 1999 S. 90.

*zum autoritären Jahrhundert. Die Globalisierung und ihre sozialen Folgen werden zur nächsten Herausforderung einer Politik der Freiheit.*²³

Meine dritte These dazu: Die Gefahr der Dynamik der Globalisierung und ihrer Auflösung von Schutzräumen führt in den politischen Rückfall und begünstigt autoritäre Regime. In ihren Ideologien bieten sie als *Kernversprechen* für ihre Länder und Bürger als neue Sicherheit einen *geschlossenen Raum* an. Das Sicherheitsversprechen als Innenwelt vor der bösen Außenwelt ist sowohl für den *kommunistischen Kapitalismus* in China, wie für den *putinschen Neozarismus* in Russland zentral. Daneben existieren noch die anderen fundamentalistischen Regime, die sich um die religiöse Wiedergeburt der Macht, im Rahmen einer „Islamischen Republik“ (Persien), oder anderen fundamentalistischen Strömungen aufbauen.

Der **Raum-Gesichtspunkt** der Herrschaft geht in die **Ideologie** des **Zeitgesichtspunkts** über. Die Herrschaft über die Zeit ist die Machtergreifung – im Ausnahmezustand – über das Zeitbewusstsein und die Lebenswelt. Das klassische Modell dazu ist die Demokratie in der die Bürger ihr Zeitbewusstsein benutzen (in Athen) um eigene Gesetze zu machen. Die Souveränität ist eine über das Eigentum am *Geist der Gesetze* und die Eroberung der Macht durch die Mehrheit der Bürger (*Solons Gesetze* 600 v.Chr.).

Eben diese **Errungenschaft** des zweifachen Eigentums wieder zurückzunehmen organisiert die Tyrannis (damals Peisistratos) – durch die Eroberung der **Akropolis** (Burgstadt), um von dort die demokratische **Mutterstadt (Metropolis)** zu beherrschen.

Die **Rückverwandlung** der *Bürger* in *Leibeigene* ohne Eigentum und ihre vollständige *Enteignung* durch die neue Tyrannis ist das politische und wirtschaftliche Merkmal auch unserer gegenwärtigen Restauration in diversen autokratischen Staaten.

Die **bürgerliche Décadence** die wir in den Phänomenen der Enttückung, der Verzweigung, der Verharmlosung und der gewünschten Unselbständigkeit sehen, sind durch die Jahrtausende hindurch das immer-wieder-kehrende Merkmal des Verlustes der Freiheit in der Stadt.

Der Gegensatz von feudalem und tyrannischem **Besitz** an Land und Menschen und ihre **Rückverwandlung** in „Leibeigene“ auf der einen Seite und das demokratische **Eigentum** an den eigenen Dingen des Lebens, dem eigenen Körper und Leib, wie dem Eigensinn und die Zukunft unserer Kinder und Kindeskinde, ist das Merkmal des Streites unserer Zeit. Diesen **Grundgegensatz** ständig zu verdrängen ist ursächlich für unsere Probleme. Er ist m.E. auch für die neu aufkommenden Kriege nach der *Französischen Revolution* verantwortlich. Die *bonapartistische Konterrevolution*, die aus der Französischen Revolution hervorging, ist der beste Beweis für diesen *inneren* Restaurationswunsch und die *Verantwortungs-Flucht* der Bürger. Das Elend unserer Zeit geht am Ende aus dieser **Selbstverzögerung** hervor und hat *darin* ihren Abgrund.

²³ Dahrendorf, Ralf: *An der Schwelle zum autoritären Jahrhundert. Die Globalisierung und ihre sozialen Folgen werden zur nächsten Herausforderung einer Politik der Freiheit*, (Zeit Nr. 47, 14. November 1997) Abgedruckt: Ulrich Beck: *Perspektiven der Weltgesellschaft*. Suhrkamp, Frankfurt am Main München 1997.

Glossar:

Entelechie, gr. = zusammengesetzt aus *en* "in", *télos* "Ziel" und *échein* "haben". D.h., dann seit Aristoteles, dass jenes, das ein Ziel in sich selbst hat.²⁴ Die Wurzel von Ziel = *télos* steckt auch in der Idee der Vollkommenheit, gr., *he teleiotes* über das Adjektiv „vollkommen“, gr., *teleios*.

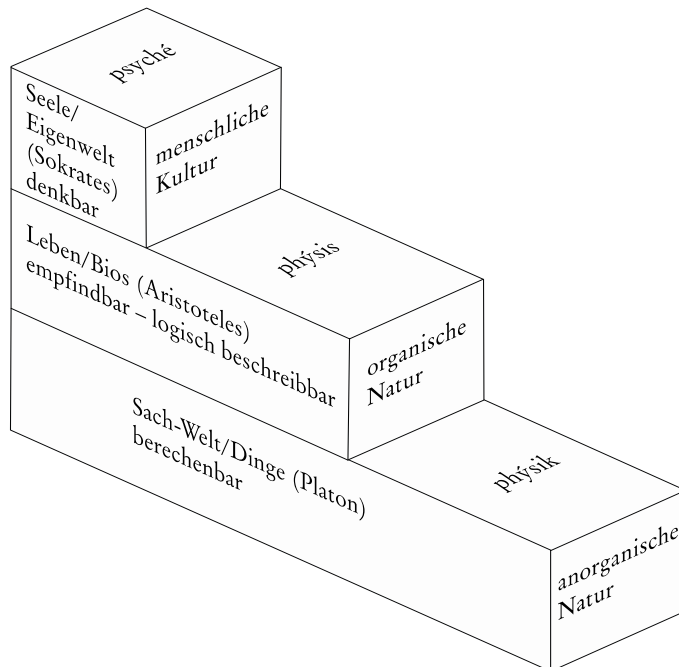


Abbildung 1: Die drei grundlegenden Paradigmen der Philosophie ²⁵

Literatur: zum 29.06.2023

Adorno, Theodor W.: *Jargon der Eigentlichkeit. Zur deutschen Ideologie*. Frankfurt am Main 1964 R 9/1

Adorno, Theodor W.: *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben (Gesammelte Schriften, Bd. 3)*. Frankfurt am Main 1980

Adorno, Theodor W.: *Negative Dialektik*. Frankfurt am Main 1982

Adorno, Theodor W.: *Vorlesung über Negative Dialektik*. Frankfurt am Main 1982

Horkheimer, Max / Adorno, Theodor W.: *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*. Frankfurt am Main 1988

Arendt, Hannah: *Was ist Existenz-Philosophie*. Frankfurt am Main 1990

Arendt, Hannah: *Sokrates Apologie der Pluralität*. Berlin 2016

Arendt, Hannah: *Vita activa*. München 1994

²⁴Hoffmeister, Johannes: *Wörterbuch der philosophischen Begriffe*. Hamburg: Meiner, 1955, S.201.

²⁵Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur*, S. 1304.

Aristoteles: *Die Nikomachische Ethik*, Gr.-dt., Übers. und herausgegeben v. Gernot Krapinger, Stuttgart 2020

Aristoteles: *Metaphysik*. Gr.-dt., Neubearb. d. Übers. v. Hermann Bonitz, hrsg. v. Horst Seidl. Halbbd. 2. Hamburg: Meiner, 1984

Aristoteles: *Metaphysik*. Nach d. Übers. v. Franz F. Schwarz. Stuttgart: Reclam, 1970

Aristoteles: *Rhetorik*, übers. v. Franz G. Sieveke. München: Fink, 1980

Aristoteles: *Über die Seele (De anima) (Die Lehrschriften, Bd. 6)*, übers. v. Paul Gohlke. Paderborn: Schöningh, 1961

Aristoteles: *Über die Seele*, Gr.-dt., Übers. und herausgegeben v. Gernot Krapinger, Stuttgart 2011

Aristoteles: *Sophistische Widerlegungen (Organon VI)*, übers. v. Eugen Rolfes. Hamburg: Meiner, 1968

Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur. Mit Sokrates gegen das platonische Paradigma*. Bd. 1 u. 2, Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg 2016

Camus, Albert: *Der Mythos vom Sisyphos. Ein Versuch über das Absurde*. Reinbek bei Hamburg 1992

Camus, Albert: *Der Mensch in der Revolte – Essays*. Hamburg 1997

Eliade, Mircea: *Der Mythos der ewigen Wiederkehr*. Düsseldorf 1953

Die Bibel. Altes und Neues Testament. Einheitsübersetzung. Freiburg: Herder, 1980

Lang, Bernhard: *Die Bibel. Eine kritische Einführung*. Paderborn u.a. 1990

Foucault, Michel: *Der Wille zum Wissen*, Frankfurt 1976

Foucault, Michel: *Der Gebrauch der Lüste*. Sexualität und Wahrheit 2. Frankfurt am Main 1986

Foucault, Michel: *Die Sorge um sich*. Sexualität und Wahrheit 3. Frankfurt am Main 1986

Hoffmeister, Johannes: *Wörterbuch der philosophischen Begriffe*. Hamburg: Meiner, 1955

Jaspers, Karl: *Vom Ursprung und Ziel der Geschichte*, München 1949

Figal, Günter: *Heidegger zur Einführung*. Hamburg 1992

Heidegger, Martin / Fink, Eugen: *Heraklit*. Seminar Wintersemester 1966/1967. Frankfurt am Main 1970

Heidegger, Martin: „*Phänomenologische Interpretation zu Aristoteles (Anzeige der hermeneutischen Situation)*“, hrsg. v. Hans Ulrich Lessing, in: Diltthey-Jahrbuch für Philosophie und Geschichte der Geisteswissenschaften, 6, 1989, S. 235–274 (Die in den Fußnoten angegebene Seitenzahl bezieht sich auf die Paginierung des Originalmanuskripts, von H. U. Lessing als Randnummer wiedergegeben.)

Heidegger, Martin: *Sein und Zeit*. Tübingen 1986

Heidegger, Martin: *Was ist Metaphysik?* (24. Juli 1929 Antrittsrede in Freiburg), Nachwort (1943) und der Einleitung (1949) Frankfurt am Main 1965

Heidegger, Martin: *Einführung in die Metaphysik* (Vorlesung aus dem Sommersemester 1935 Universität Freiburg) Tübingen 1953

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte* (*Werke in 20 Bänden*, Bd. 12). Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1970

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie II* (*Werke in 20 Bänden*, Bd. 19). Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1970

Horkheimer, Max / Adorno, Theodor W.: *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*. Frankfurt am Main 1988

Mörchen, Hermann: *Macht und Herrschaft im Denken von Heidegger und Adorno* – (Klett-Cotta) Stuttgart 1980

Nietzsche, Friedrich: *Sämtliche Werke*. Kritische Studienausgabe in 15 Bänden. Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. München 1980 (dtv-Ausgabe);

Nietzsche, Friedrich: Band 5: *Jenseits von Gut und Böse. Zur Genealogie der Moral*.

Nietzsche, Friedrich: Band 6: *Der Fall Wagner. Götzen-Dämmerung. Der Antichrist*.

Platon: *Politeia – Der Staat*, Gr.-dt., übers. v. Friedrich Schleiermacher, in ders.: *Werke in acht Bänden*, Bd. 4. 2. Aufl., Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1990

Plessner, Helmuth: „*Conditio Humana*“, in: *Propyläen Weltgeschichte*, hrsg. v. Golo Mann u.a., Bd. 1: *Vorgeschichte – Frühe Hochkulturen*. Frankfurt am Main/Berlin 1986

Willem van Reijen: *Adorno zur Einführung*. Hannover 1980

Weltinnenpolitik für das 21. Jahrhundert. Carl-Friedrich von Weizsäcker verpflichtet. Ulrich Bartosch, Klaudius Gansczyk (Hg.) Lit-Verlag Münster 2007

Zeller, Eduard / Nestle, Wilhelm: *Grundriss der Geschichte der griechischen Philosophie*. Aalen 1971

Seminare ■ Einzelunterricht ■ Philosophische Beratung

Dr. Xaver Brenner | Schlehdornweg 5a | 82256 Fürstenfeldbruck | Telefon +49 (0)8141 2285397

xb@xaverbrenner.de | www.xaverbrenner.de